

Inhalt

Erster Teil

„... on des Gesetzes werck ...“

Über den antijüdischen Schatten protestantischer Paulusauslegung

1. „... steht Paulus wider Rom, wie er einst gegen den Pharisäismus stand“:
FERDINAND WEBER 14
2. „... gegen die Papisten, unsere Juden“: MARTIN LUTHER 25
3. „Der Nomismus hat die Gemüter gefangen genommen ...“:
PAUL BILLERBECK 36
4. „... die Verurteilung des jüdischen Strebens nach der Gerechtigkeit durch
die Erfüllung der Gesetzeswerke“: RUDOLF BULTMANN 44
5. „... bleibt die Frage nach dem Heil doch auch mit menschlicher Aktivität
verbunden“: moderat auf altem Wege weiter 47
6. „... die wichtigste Frage jener Zeit, das Verhältniss der Juden und Heiden“:
FERDINAND CHRISTIAN BAUR 56
7. Eine andere Sicht auf Paulus 65

Zweiter Teil

„Eiferer um Gott“ und „Apostel für die Völker“

Paulus im Umbruch der Zeiten

1. „Vom Saulus zum Paulus“? Der „Jude Saulus“ und der „Christ Paulus“? 69
2. „... ein übermäßiger Eiferer für meine väterlichen Überlieferungen“:
Paulus vor seiner Berufung 76
3. „Er geriet für die Tora in Eifer“. Paulus in der Tradition des Pinchas 81
4. „... durch seine Gnade berufen ...“. Die Wende im Leben des Paulus 93
5. „... damit ich ihn unter den Völkern verkündige“ 98

Dritter Teil

„Jüdisch leben“ oder „nach Art der Völker leben“?

1. „... redeten auch zu den Griechinnen und Griechen“ (Apg 11,20)
Wie Menschen aus den Völkern dazukamen 101
2. „... die genauso wie wir den heiligen Geist empfangen haben“ (Apg 10,47)
Warum aus den Völkern Hinzukommende als gleichberechtigt
anerkannt wurden 105
3. „Man muss sie beschneiden lassen ...“ (Apg 15,5)
Auseinandersetzungen auf dem Treffen in Jerusalem 108
4. „... keine weitere Last ... außer diesen notwendigen Dingen“ (Apg 15,28)
Das „Aposteldekret“: Zusammenleben unter jüdischen Bedingungen 114

5. „... bin ich ihm Auge in Auge entgegengetreten“ (Gal 2,11) Der Konflikt zwischen Petrus und Paulus in Antiochia	117
6. „Es ist besser, von einem Beschnittenen Christentum zu hören als von einem Unbeschnittenen Judentum“ (IgnPhld 6,1) Anmerkungen zur weiteren Wirkungsgeschichte des „Aposteldekrets“	121
7. „... das habe ich um des Gesalbten willen für Verlust gehalten“ (Phil 3,7) Theologische Reaktionen des Paulus auf die Forderung nach jüdischer Lebensweise in gemischten Gemeinden und auf die erneute Beschneidungsforderung für Nichtjuden	123

Vierter Teil

„... Juden zuerst, aber auch Griechen“

Ein Gang durch den Römerbrief

I. Briefeingang (1,1–17).....	138
1. Das Präskript (1,1–7): Paulus, „Apostel für die Völker“	138
2. Das Proömium (1,8–15): Paulus, den Menschen aus den Völkern verpflichtet.	147
3. Angabe des Themas: Gott hilft außer Israel auch Nichtjuden, indem er sich denen helfend und rettend zuwendet, die auf ihn vertrauen (1,16f.).....	149
II. Negative Aufhebung des Unterschieds zwischen Israel und den Völkern: Alle sind unter der Sünde (1,18–3,20).....	155
1. Die Offenbarung von Gottes Zorn (1,18–32).....	155
2. Wer das böse Handeln anderer verurteilt, tut dasselbe (2,1–11).....	160
3. Die Aufhebung des Unterschieds von Juden und Nichtjuden unter dem Gericht Gottes (2,12–29).....	163
a) Die These und ihre Begründung (V. 12f.).....	164
b) Erstes Extrembeispiel: Menschen aus den Völkern tun das von der Tora Geforderte (V. 14–16)	166
c) Zweites Extrembeispiel: Aus der Tora Unterrichtete verfehlen sie (V. 17–24).....	168
d) Folgerung: kein relevanter Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden (V. 25–29)	172
4. Der Vorzug des Judentums hebt nicht das Urteil auf, dass alle Menschen unter der Sünde sind (3,1–8)	175
5. Alle Menschen stehen unter der Herrschaft der Sünde (3,9–20).....	180
III. Positive Aufhebung des Unterschieds zwischen Israel und den Völ- kern: Gott erweist seine Gerechtigkeit auch den Völkern (3,21–8,39) ...	189
1. Rechtfertigung aufgrund von Treue und Vertrauen auch außerhalb des Geltungsbereiches der Tora (3,21–31).....	189
2. Abraham als Vater der auf Gott Vertrauenden (4,1–25)	204
a) Abraham: Vater auch der Glaubenden aus der Unbeschnittenheit (V. 1–12).....	205
b) Das beispielhafte Vertrauen Abrahams (V. 13–25).....	212
3. Die Gegenwart der kommenden Weltzeit im Modus begründeter Hoffnung (5,1–11)	220
4. Die universale Dimension von Adams Übertretung und Jesu Rechtstat (5,12–21)	226

5. Unter der Gnade zu leben, bedeutet keine ethische Beliebigkeit (6,1–14).....	234
6. Unter die Gnade zu kommen, bedeutet Herrschaftswechsel vom Dienst der Sünde zum Dienst für Gerechtigkeit (6,15–23).....	242
7. Grundsätzliche Darlegung, warum die mit dem Gesalbten Verbundenen nicht unter der Tora sind (7,1–6).....	248
8. Die Tora ist gut, aber sie schützt nicht vor der Sünde (7,7–25).....	253
9. Der Geist als Ermöglichung des Lebens im Tun des von der Tora geforderten Rechten (8,1–11).....	264
10. Die Gabe des Geistes als Unterpfand der Hoffnung und als gegenwärtige Gewissheit (8,12–39).....	272
a) Gotteskindschaft durch die Gabe des Geistes (V. 12–17).....	272
b) Der der Gemeinde gegebene Geist verbürgt das Heilwerden der ganzen Schöpfung (V. 18–30).....	277
c) Gewissheit über die Unverbrüchlichkeit der Liebe Gottes trotz gegenteiliger Erfahrungen (V. 31–39).....	283
IV. Die bleibende Besonderheit Israels im Verhältnis zu Gottes Handeln im Gesalbten Jesus (9,1–11,36).....	287
1. Gottes erwählendes Handeln an Israel und den Völkern (9,1–33).....	287
a) Die Klage des Paulus um Israel und dessen dennoch bleibenden Gnadengaben (V. 1–5).....	288
b) Die Erwählung von Abraham, Isaak und Jakob (V. 6–13).....	293
c) Das Erbarmen über Israel und die Verstockung Pharaos (V. 14–18).....	302
d) Das Übergewicht von Gottes Erbarmen (V. 19–23).....	305
e) Die Berufung auch der Völker (V. 24–26).....	310
f) Die Schrift über Israel angesichts der Erwählung der Völker (V. 27–29).....	315
g) Ein widersprüchliches Zwischenergebnis: Die Völker haben's erreicht, Israel nicht (V. 30–33).....	319
2. Die Ignorierung des Handelns Gottes in Jesus durch Israel (10,1–21).....	327
a) Israels Eifer und seine Ignorierung der auch den Völkern erwiesenen Gerechtigkeit Gottes (V.1–3).....	328
b) Die These vom Gesalbten als dem Ziel der Tora und ihre Entfaltung (V. 4–13).....	330
c) Schriftbegründung, warum „nicht alle“ in Israel dem Evangelium Vertrauen schenken (V. 14–21).....	340
3. Gottes Treue zu seinem Volk Israel (11,1–36).....	347
a) Der messiasgläubige jüdische „Rest“ als Garant der Nichtverwerfung Israels (V. 1–10).....	347
b) Das Verhältnis Juden – messiasgläubige Juden – Messiasgläubige aus den Völkern (V. 11–24).....	355
c) Die Rettung ganz Israels aufgrund der Unwiderruflichkeit der Erwählung Gottes (V. 25–32).....	368
d) Lobpreis der unerforschlichen Wege Gottes (V. 33–36).....	379
V. Bewährung des Miteinanders im Leben der Unterschiedenen (12,1–15,6).....	382
1. Grundlegung der Ethik (12,1f.).....	382
2. Sich auf die eigene Begabung besinnen und sie zum Zuge kommen lassen (12,3–8).....	386
3. Allgemeine Verhaltensregeln nach innen und nach außen (12,9–21).....	389

4. Loyalität gegenüber der politischen Macht (13,1–7)	395
5. Die Liebe als Summe der Tora (13,8–10)	400
6. Abschließende Mahnungen angesichts des nahen Tages (13,11–14)	403
7. Mögliches Miteinander bei unterschiedlicher Lebensweise (14,1–15,6)	405
VI. Fazit (15,7–13)	419
VII. Briefschluss (15,14–16,23)	424
1. Rückblicke und Ausblicke (15,14–33)	424
2. Empfehlung und Grußaufträge (16,1–16)	434
3. Schlussmahnung (16,17–20)	440
4. Grußbestellungen (16,21–23)	442

Fünfter Teil

Israel und die Völker:

<i>Die universale Bedeutung des partikular Besonderen</i>	445
---	-----

Literaturverzeichnis	449
----------------------------	-----

Stellenregister	465
-----------------------	-----